

Langenhorner Rundschau

67. Jahrgang
Juni 2024



zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten



**Aus
Langenhorn
in Brüssel**

Seite 4

Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



Inhalt

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift in ihren Briefkasten geliefert.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
www.langenhorner-heimatverein.de
info@langenhorner-heimatverein.de
Tel. Bürgerverein (040) 780 643 50

Alles bis auf Druck und Anzeigenverwaltung wird bei der Langenhorner Rundschau ehrenamtlich gemacht. Die Redaktion: A. Rugbarth (als Vorsitzende), B. Buck, M. Frickmann, T. Kegat, A. Kloebe, C. Mielsch, H. Peters, C.-D. Schmuck-Hinsch, Dr. P. Sellenschlo, A. Timm.
Erreichbar per E-Mail über
redaktion@langenhorner-rundschau.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Soeth Verlag PM UG
Wiedenthal 19 - 23881 Breitenfelde
Tel. 04542 / 995 83 86
info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Impressum	2
Inhalt	2
Editorial	3
Termine	3
Powerfrau für die FDP im Europaparlament	4

Freie Demokraten
FDP

Wahlkreis 47 Langenhorn:

- Ökologisch wertvolle Ressourcen schützen (z.B. Diekmoor)
- Sicherung und Erhalt von Landschaftsschutzgebieten
- Neues Bürgerhaus für Langenhorn
- Sinnvolle Koordinierung der Radwege (Velo-/Radroute plus)
- Sanierung Radwege in der Tangstedter Landstraße ohne Wegfall von Parkplätzen
- Bürgerbeteiligung bei öffentlichen Bauvorhaben
- Barrierefreie Mobilität/Schulwege

Weitere Informationen unter
<https://www.fdp-fuhlsbuettel.de/wahlkampf>

WIR MACHEN DAS!



Sarhs Comic	4
Sonnencreme & Segen oder: Ein Körper geht auch	6
Historischer Rundgang in Langenhorn	7
Leserbriefe	8
Der Grünschnabel klappert: Unsere Demokratie	10
GZWL: Veranstaltungs-Termine u. a.	11
Bezirkswahl 2024. Wahlprüfsteine für Langenhorn	12
Veranstaltungsreihe „Gäste im Diekmoor“	18
Mitglied werden	19

Nur wer Sie kennt und an Sie denkt ist Ihr Kunde.

Bringen Sie sich in Erinnerung mit einer Anzeige in Ihrer Bürgervereinszeitschrift.



Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19 · 23881 Breitenfelde
Tel. 04542-995 83 86
info@soeth-verlag.de · www.soeth-verlag.de

Editorial

Liebe Langenhornerinnen und liebe Langenhorner – wir stehen kurz vor einer wichtigen Wahl und wir wissen, allzu oft werden die sich in der Kommunalpolitik engagierenden Kandidaten und Kandidatinnen für bundespolitisch strittig zu bewertende Entscheidungen abgestraft, obwohl unsere Probleme vor Ort nicht unbedingt etwas mit dem Handeln der Bundesregierung zu tun haben.

Wir in Langenhorn haben unsere eigenen Vorstellungen, wie gute Kommunalpolitik agieren sollte. Wir leben hier, wir sehen täglich in unserer Nachbarschaft, auf unseren Straßen, in unserem Wohngebiet, in unseren Vereinen, wo etwas verbessert werden könnte oder sogar zwingend verbessert werden muss.

Der Bürgerverein hat daher allen in der Bezirksversammlung bisher vertretenen Parteien ganz konkrete Fragen für unseren Stadtteil gestellt; zusätzlich haben wir bei der neu gegründeten Wählervereinigung Rettet Hamburgs Grün angefragt. Erfreulicherweise haben bis auf eine Partei alle geantwortet.

Mich persönlich haben die Antworten teilweise sehr überrascht. Aber ich muss auch dazu sagen, dass man die Antworttexte sehr genau lesen muss, wenn man erkennen möchte, welche Positionen wirklich hinter den Antworten der jeweiligen Partei stehen.

Für unsere Redaktion ist es eine Premiere: Erstmals halten Sie eine wesentlich umfangreichere Ausgabe der Rundschau in den Händen, um Ihnen diesen Überblick über die Aussagen der Parteien in kompakter Form zu ermöglichen. Bitte nehmen Sie sich daher die Zeit, diese einmalige Gegenüberstellung der verschiedenen Meinungen und Lösungsansätze zu lesen, ich verspreche Ihnen, es lohnt sich!

Und teilen Sie uns doch gern mit, ob Sie unsere Fragen hilfreich fanden und ob Sie diese bei Ihrer Wahlentscheidung mitberücksichtigt haben. Wie Sie wissen, veröffentlichen wir Leserbriefe sehr gern – wir bitten aber gleichzeitig um Nachsicht, wenn manchmal die Leserbriefe erst verzögert erscheinen können, weil das Folgeheft schon gut ausgefüllt ist.

Meine Wünsche für diesen Monat? Eine recht zahlreiche Teilnahme unserer Vereinsmitglieder zur diesjährigen Hauptversammlung am 14. Juni ab 17 Uhr. Und natürlich, dass Sie ALLE zur Wahl gehen am 9. Juni! Denn Demokratie lebt davon, dass sich alle beteiligen. Nichtwählen ist keine Option -- damit kann man nun einmal nichts verändern.

Herzlichst



Andrea Rugbarth

Termine

Samstag, 01.06.2024, 14.00–17.00 Uhr
Radrundfahrt: Tour de Langenhorn
Start am U-Bahnhof Fuhlsbüttel Nord
Geschichts- und Zukunftswerkstatt
Langenhorn
Anmeldung erbeten
unter Tel. 040 78064358
oder per E-Mail an info@gzwl.de

Freitag, 14.06.2024 ab 14.30 Uhr
Kaffeetafel des LBHV
Tangstedter Landstraße 181, „Studio“
Anmeldung erwünscht unter
Tel. 040 5209807, Bärbel Buck,
Spenden fürs „Schweinchen“
gern gesehen

Freitag, 14.06.2024 ab 16:00 Uhr
Mitgliederversammlung des LBHV
Tangstedter Landstraße 181, „Studio“

Dienstag, 18.06.2024, 16.00–18.00 Uhr
Plattdüütsch-Krink
Geschichts- und Zukunftswerkstatt
Langenhorn
Tangstedter Landstraße 179
(Näheres siehe Seite 11)

Dienstag, 25.06.2024, 11:00 Uhr
Spaziergang mit dem BSB:
Raakmoor
Treffpunkt: Eiscafé Jacobs, Immenhöfen 23
(Bericht 1. Rundgang siehe auch Seite 7)

Samstag, 29.06.2024, 15.00–17:00 Uhr
Naturkundliche Führung
Rothsteinsmoor mit B. Amedick
und S. Krollmann vom Nabu
Treffpunkt beim Tor
am Buswendeplatz
Krohnstiegtunnel
Anmeldung erbeten
unter Tel. 040 78064358
oder per E-Mail an info@gzwl.de

Powerfrau für die FDP im Europaparlament



Ein Interview von Axel Kloebe mit der Langenhornerin **Svenja Hahn**, 34 Jahre jung, die schon eine Legislaturperiode im Europäischen Parlament arbeitet und nun von der FDP auf den guten **Platz 2** der Deutschlandliste gewählt wurde – hinter Frau Marie-Agnes Strack-Zimmermann.

Weshalb hatten Sie sich für eine Kandidatur zum Europaparlament entschieden?

Ich war viele Jahre ehrenamtlich europapolitisch tätig, unter anderem als Präsidentin der Europäischen Jungen Liberalen. In den sechs Jahren war ich in 35 europäischen Ländern – im Ehrenamt. Für mich wuchs der Wunsch die EU besser zu machen, eine EU, in der vor allem junge Menschen echte Chancen haben, egal aus welchem europäischen Land sie kommen. Meine erste Kandidatur 2019 für die FDP war erfolgreich und seitdem arbeite ich vor allem an Themen der Wirtschafts- und Digitalpolitik, die Chancen schaffen.

Sie sitzen nun fast 5 Jahre im EU-Parlament – waren Sie bei Ihrer Kandidatur von der Arbeitsfülle ausgegangen, die auf Sie zurollte?

Ich war bereits vor dem Mandat politisch aktiv, deshalb hatte ich eine Vorstellung was mich erwarten würde. Ein politisches Mandat hat keinen geregelten Arbeitsalltag, sondern erfordert auch am Wochenende, an Feiertagen, Abends und manchmal auch die ganze Nacht hindurch vollen Einsatz. Beispielsweise bei den Verhandlungen zum Europäischen Gesetz für Künstliche Intelligenz haben wir auf der Zielgeraden etwa 38 Stunden lang verhandelt. Für mich ist es ein riesiges Privileg jeden Tag für ein besseres Europa streiten zu dürfen und meine Ideen einbringen zu können.

Wie bewältigen Sie wechselnde Sitzungen in Brüssel und Straßburg?

Das Europäische Parlament hat rund 40 Sitzungswochen im Jahr, zwölf davon finden in Straßburg und die restlichen in Brüssel statt. Das bedarf natürlich guter Organisation in der Reiseplanung, im persönlichen Zeitmanagement aber auch in der Zusammenarbeit mit meinem Team. Wir haben von Anfang an auf digitale Zusammenarbeit gesetzt.

Haben Sie Unterstützung?

Ich habe ein großartiges Team in Brüssel und Hamburg mit dem ich an den vielfältigen Aufgaben arbeite. Mein Hamburger Mitarbeiter beispielsweise unterstützt mich bei der Planung von Besucherfahrten oder der Beantwortung von Bürgeranfragen, das Team in Brüssel arbeitet an der konkreten Gesetzgebung, oder unterstützt mich bei Themen rund um Kommunikation.

Ihre Fraktion, die im EU-Parlament unter dem Namen Renew antritt, besteht aus ...?

102 liberalen Abgeordneten aus vielen verschiedenen EU-Ländern.

Sarahs Comic



Gibt es im EU-Parlament Koalitionen?

Im Europäischen Parlament gibt es keine klassischen Regierungs- und Oppositionsparteien. Weil es in der EU keine Regierung wie im deutschen politischen System gibt. Die EU-Kommission macht einen Gesetzesvorschlag, den das Parlament dann bearbeitet. Mehrheiten müssen immer themenbezogen gefunden werden.

Halten Sie Ihre Reden auf Deutsch oder Englisch?

In internen Arbeitssitzungen ist es Gepflogenheit Englisch zu sprechen, weil so weniger Inhalt verloren geht. Denn die Zielgruppe sind die Kollegen. Bei Plenardebatten oder öffentlichen Anhörungen spreche ich dann Deutsch, damit für Zuschauer und Medien in Deutschland keine Übersetzung erforderlich ist.

Welches sind Ihre Hauptarbeitsgebiete?

Seit 2019 sitze ich im Binnenmarkt- sowie dem Handelsausschuss und setze mich für eine starke Wirtschaft, ein digitales Europa und freien Handel mit demokratischen Partnern ein.

Weshalb sind Handelsverträge für Sie ein wichtiges Instrument?

Mehr Handel mit mehr Partnern macht die EU unabhängiger von einzelnen Ländern, insbesondere Autokratien wie China. Gerade in Hamburg wissen wir, dass Freihandel ein wichtiger Motor für Wohlstand und Arbeitsplätze ist.

Warum haben Sie gegen das Lieferkettengesetz gestimmt?

Das Europäische Lieferkettengesetz muss es Unternehmen einfacher machen, ihren menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten nachzukommen. Denn verantwortungsvolles Unternehmertum respektiert Menschenrechte und die Umwelt. In der vorgelegten Form ist das Gesetz aber ein praxisferner Papiertiger, der das wichtige Ziel verfehlen würde, Menschenrechte effektiv zu stärken, stattdessen Bürokratie schafft und zum Rückzug europäischer Unternehmen führt – statt zu mehr Engagement in kritischen Ländern.. Ich hätte mir einen Neustart für ein praxistauglicheres Lieferkettengesetz gewünscht.

Was sind die größten Hemmnisse in der EU?

Die Europäische Union ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte. Sie hat den Menschen in den Mitgliedstaaten Frieden, Freiheit, Sicherheit, Fortschritt und Wohlstand gebracht. Oftmals stößt die EU aber an ihre Grenzen, weil der Rahmen aus einer Zeit stammt, in der die EU weniger Mitglieder hatte und die Herausforderungen weniger komplex waren. Diese Erfolgsgeschichte müssen wir durch mutige Reformen sichern und fortschreiben, sowie starke und handlungsfähige EU-Institutionen schaffen. Denn die EU ist weit mehr als eine Wirtschaftsgemeinschaft, sie ist eine Wertegemeinschaft.

Was möchten Sie in der nächsten Legislaturperiode erreichen?

Ich arbeite für ein Europa mit einer starken und zukunftsfähigen Wirtschaft, denn dies ist die Grundlage für gute Arbeits-



Fotos: Büro Hahn

plätze und Wohlstand – auch bei uns in Hamburg. Wir müssen den Bürokratieabbau beschleunigen, den Wirtschaftsstandort EU attraktiver gestalten und die Wirtschaftswende vorantreiben. Dafür müssen wir protektionistische Hürden abbauen und den digitalen Binnenmarkt ausbauen. Aber auch entschlossener die europäische Handelsagenda vorantreiben. Wirtschaftliche Abhängigkeiten von Autokratien haben die EU geschwächt. Wir brauchen mehr Handel, insbesondere mit mehr demokratischen Partnern, um Abhängigkeiten abzubauen. Gerade als Hafenstadt leben wir in Hamburg von internationalen Partnerschaften und eine stärkere Handelspolitik der EU wird sich positiv auf unsere Stadt auswirken.

Weshalb sind Sie nach Langenhorn gezogen?

Ich habe lange Jahre in Barmbek-Süd gelebt und wollte gerne in einen ruhigeren Stadtteil im Norden der Stadt ziehen. In Langenhorn habe ich dann ein schönes Zuhause gefunden.

Können Sie die Startbahnnahe aushalten?

Da ich als Abgeordnete im Europäischen Parlament viel reisen muss, ist die Nähe zum Flughafen für mich tatsächlich ein echter Vorteil.

Reizt die Langenhorn-Natur?

Spaziergänge an der Tarpenbek oder am Bornbach entlang, durch die Natur oder unseren Stadtteil machen ein wohlthuendes Langenhorn-Feeling für mich aus. Ich finde es herrlich, so schnell im Grünen zu sein aber auch an dem einen oder anderen Eiscafé vorbeizukommen.

Ein Schlusswort?

Ich werbe um viele Stimmen für die FDP-Liste, auch gern am Langenhorner Markt, sprechen Sie mich gerne an.

14. Juli: Evangelisches Tauffest im Naturbad Kiwittsmoor

Sonnencreme & Segen oder: Ein Körper geht auch

Die drei evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in unserem Stadtteil arbeiten immer enger zusammen. Unter dem Label Kirche in Langenhorn bieten sie nun im Sommer ein Tauffest im Naturbad Kiwittsmoor an und luden zu einer Info-Veranstaltung in die noch österlich geschmückte Ansgar-Kirche.

Sonnencreme und Segen, so lautet das augenzwinkernde Motto des für den 14. Juli geplanten Tauffests, zu dessen Vorstellung gleich das volle Aufgebot aller vier Pastorinnen durch den Abend führte.

Etwa 20 Interessierte verteilten sich in den Kirchenbänken, sangen zu Beginn unter schwungvoller Anleitung von Kirchenmusikdirektorin Julia Götting („es ist keine Prüfung, singen Sie einfach!“) ein erbauliches Lied mit christlichem Text auf die weltliche Melodie des unverwüstlichen „Hamburger Veermaster“, der ja auch nicht ohne Wasser auskommt. „Scheint uns Dein Licht, dann fürchten wir uns nicht. Wir können beherzt durchs Leben gehen, wo Dein Segen, Gott, uns leitet“, so ein Teil des Refrains.

In knackigen 30 Minuten stellten Henrike Rabe-Wiez und Astrid Wolters (beide St. Jürgen-Zachäus), Bettina Rutz (Broder Hinrick – Eirene) und Raute Martinsen (Ansgar) die Planungen zum Tauffest vor: Niedrigschwellig soll es sein, musikalisch und fröhlich. Es wird einen allgemeinen festlichen Gottesdienst geben, die Taufen selbst werden dann individuell gestaltet, zum Teil parallel an verschiedenen Taufstationen. Jeder, der sich oder sein Kind taufen lassen will, kann sich an eine der drei Gemeinden oder die Pastorinnen direkt wenden und einen Termin für ein Taufgespräch vereinbaren. „Das geht auch notfalls noch ein paar Tage vor dem Tauffest“, so Astrid Wolters.

Für jeden Täufling stellen die Kirchengemeinden dann am großen Taufsonntag im Naturbad Kiwittsmoor („Langenhorns natürliches Wasser“, so Bettina Rutz) eine Bierzeltgarnitur auf, etwa acht Personen finden dort Platz. Ist die Taufgesellschaft größer, ist das räumlich kein Problem („das Kiwi-Bad ist groß genug“), nur Sitzgelegenheiten müssten dann zusätzlich mitgebracht werden. „Das kann aber vielleicht auch eine Picknick-Decke sein.“ Es sei aber auch möglich, direkt nach der Taufe das Bad wieder zu verlassen und individuell zu feiern.

Essen und Trinken kann jede Taufgesellschaft nach Wunsch und Bedarf individuell aufs Gelände bringen. Oder auf die „wunderbare Erfahrung der Schwimmbad-Pommes“

zugreifen, wie Bettina Rutz schmunzelnd mitteilte; der Ki-osk werde geöffnet sein. Für den Normalbetrieb werde das Schwimmbad an dem Tag erst um 13 Uhr aufmachen: „Vorher haben wir das Bad für uns.“ Der festliche, kirchliche Rahmen beginnt um 11 Uhr, Einlass ist schon früher. Jeder wird eingelassen, Neugierige sind erwünscht und herzlich willkommen, so wie sonst bei Gottesdiensten auch. Eintritt werde nicht erhoben, die Kollekte des Tages gehe aber an den Verein, der das Bad ehrenamtlich betreibt. Um ca. 15:30 Uhr beginne der Abbau, während das normale Tagesgeschäft des Schwimmbades schon in vollem Gange sei.

Bei sehr, sehr schlechter Wetterprognose, wäre die Sonnencreme zwar verzichtbar, es würde das Fest jedoch nicht ausfallen, sondern in die Ansgar-Kirche verlegt, weil die den größten Innenraum biete, auch dort könne man schön an Tischen feiern, die Kirchenbänke sind mobil.

Jeder werde so getauft, wie er es möchte. „Ein Körper geht auch“, antwortete Astrid Wolters, mutig-kurzentschlossen gegen den Impuls einer kurzen Verblüffung angehend, auf die entsprechende Kopfsprung-Rückfrage eines verschmitzt lächelnden Vaters, um dann mit dem vorgesehenen Programm fortzufahren: Es werde Taufschalen geben, wo der Täufling mit Wasser benetzt werde, so wie man es auch aus den Kirchen kennt. Aber man könne auch „ans Wasser oder gar ins Wasser gehen“ und sich „ganz untertauchen lassen“, so wie es zu Jesu Zeiten die Regel war. Dies könne eine sehr beeindruckende Erfahrung sein, so Pastorin Wolters, die solch eine „Vollkontaktaufgabe“ schon einmal in der Elbe durchgeführt hat „mit Containerschiff im Hintergrund“.

Nun, der Elbstrom fließt weiter südlich. Aber der blaue Himmel über Langenhorn, eine warme Sommerbrise in beeindruckend-grün-schillernder Baumkronenkulisse und die große, moorbadbraun glitzernde Wasserfläche versprechen dennoch einen ganz besonderen Rahmen für eine schöne Taufe, die unser Stadtteil und die evangelischen Gemeinden in Langenhorn durchaus mit Vorfreude erwarten können.

Thomas Kegat



Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.

Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg

Telefon 532 24 24

Historischer Rundgang in Langenhorn

Der Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord und der Heimatverein Langenhorn hatten zum historischen Rundgang in Langenhorn eingeladen und es kamen viele Senioren.

Spazieren gehen ist für Senioren anscheinend in. Ein wenig Plaudern in angenehmer Gesellschaft sorgt für gute Laune. Bei strahlendem Wetter starteten wir den historischen Rundgang am Schmuggelstieg. Vorbei an alten Grenzsteinen ging es entlang der Tarpenbek zur Schwarzwaldsiedlung, der Siedlung für das Hanseatische Kettenwerk und für die Messap. Dort entstand in den Jahren 1935-1945 eine Rüstungsindustrie. Es war spannend, was uns Willi Bartels von der Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn über das getarnte Uhrenwerk, KZ-Zwangsarbeiter und das Aufrüsten für den Zweiten Weltkrieg erzählte.

Weiter ging es zum „InPeLa“ (Interkultureller Permakulturgarten Langenhorn). Er liegt verborgen im Grünzug Essener Straße.

2012 entstand die Idee auf einer Gesundheitskonferenz. Kleine Beete (2x1 m) wurden abgesteckt und an Anwohner:innen vergeben. Inzwischen hat sich eine feste Gruppe von Anwohnern gebildet, die sich immer sonntags zur Pflege und zum gemeinsamen Austausch trifft und damit zum interkulturellen und sozialen Miteinander beiträgt.

Der Eingang zum Quartier passierten wir vorbei an „Wächtern“. Diese Wächtertürme bestehen aus Keramikschalen und wurden von Kindern unter der Anleitung der Künstlerin Anne Ochmann hergestellt. Leider sind sie etwas in die Jahre gekommen und müssten renoviert werden.

Vorbei an der Kennzeichnung des 10. Längengrads Ost auf dem Käkenhof ging es abschließend zum Mahnmal des KZ-Außenlagers Langenhorn. Ein Ort zum Innehalten und Nachdenken.

Dr. Petra Sellenschlo



Foto: K. H. Sellenschlo

40 jähriges Jubiläums-Wochenende

Jugendspielmanns- und Musikzug Langenhorn e.V. Hamburg

Samstag 15.06.2024
Von 10 - 18 Uhr
Jubiläumsfeier auf dem Lahoma:

- Losverkauf ab 10 Uhr, jedes Los gewinnt (**Gewinnausschüttung am Sonntag**)
- Instrumente ausprobieren
- Infostand
- Straßenkarte, Ihr dürft die Strecke für den Laternenanzug am 12.10.2024 für Euch planen
- Platzkonzert für Euch ab 16 Uhr

Sonntag 16.06.2024
Von 14 - 18 Uhr
Kinderfest in der Schule Foorthkamp 36 (Haus 5):

- **Gewinnausschüttung**
- Kaffee, Kuchen und Waffeln
- verschiedene Spiele
- Instrumente basteln
- Laternen basteln (für Euren Laternenanzug am 12.10.2024)

Wir vom Jugendspielmanns und Musikzug Langenhorn freuen uns auf Euch!



Deutsches
Rotes
Kreuz

DRK-Kreisverband
Hamburg-Nordost e.V.

Vorsorge ist besser als Nachsorge!

DRK Senior:innen Sicherheitstage 2024



Thema: Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patient:innenverfügung. Mit einer Expertin der Verbraucherzentrale Hamburg.

Do., 06.06.2024
Langenhorner Markt 11
22415 Hamburg

Mo., 17.06.2024
Steilshooper Str. 2
22305 Hamburg

Jeweils von 14:00 - 17:00 Uhr. Im Anschluss gibt es Kaffee und Kuchen.

Anmeldung erforderlich:
veranstaltung@drk-hamburg-nordost.de
040 470 656
www.drk-hamburg-nordost.de

In Zusammenarbeit mit der: **verbraucherzentrale Hamburg**



Leserbriefe

Betr.: Artikel: „Heizfreude – Energie-Sackgasse?“ Langenhorner Rundschau 04/24

Im Artikel: „Heizfreude – Energie-Sackgasse?“ beschreiben die Autoren Axel Kloebe und Jens Donath neben allgemeinen Bemerkungen zur Umwelt und Ökologie im Wesentlichen die Möglichkeiten, wie wir unsere Wohnungen und Häuser heizen können. Der Artikel beginnt mit der **Fernwärme**, aber laut „Geoportal-Hamburg“ ist Langenhorn offensichtlich zu „grün“. Weiter geht es mit den **Wärmepumpen**. „150 surrende Wärmepumpen, ein schönes Konzert“? Es folgen **Elektrospeicher, Wasserkraft, Pellet-Heizungen, Bio-Gas-Anlagen, Sonnenlicht, Wasserstoff** und **LNG-Gas**. Alle diese Möglichkeiten funktionieren nicht richtig, sind zu teuer und vor allem nicht „grundlastfähig“. Da bleibt dann zum Schluss für die Autoren nur noch das gute, alte **Gas** und die **Kernkraft**.

Zunehmend lesen wir Artikel, die in Bezug auf den Klimawandel rückwärtsgerichtet sind. Dabei wissen die Verfasser offenbar, dass wir dringend eine Energiewende bewegen müssen und

Leserbrief zu „Heizfreude –

Dieser Artikel scheint mir fast wie eine Aufforderung für die Wiedereinführung der Kernkraftwerke und ansonsten alles so lassen wie es ist. Aber wer etwas ändern will (Klima), findet **Wege** – wer nichts ändern will, findet **Gründe!!**

Weltweit ist das Problem der Endlagerung von Kernenergiemüll nicht bzw. kaum gelöst. Trotzdem setzen immer noch viele Regierungen auf den Ausbau der Kernenergie, ohne die Entsorgung sicherzustellen. Zwar wird da an der Weiterentwicklung/Aufbereitung geforscht, aber bislang ohne durchschlagende bzw. realisierbare Ergebnisse.

Das Problem ist aber real und wird in Zukunft drängender und welcher Mensch (Lebenserwartung ca. 80 Jahre) kann schon eine Endlagerung für zig-tausende von Jahren verantworten. Und ist die Gefährlichkeit der Kernenergie (Tschernobyl, Fukushima etc.) schon kollektiv vergessen? Ist Kernkraft wirklich beherrschbar? Sind die Risiken wirklich so klein, wie manche sie darstellen? Die Klimaveränderung ist Fakt und auch zu einem guten Teil menschengemacht. Also sollte die Menschheit zumindest ihren Anteil reduzieren bzw. vermeiden!

In dem Artikel werden ja positive Aspekte behandelt. Je weniger fossile Brennstoffe zur Energieerzeugung genutzt werden, umso geringer die Schadstoffbelastung der Atmosphäre und damit des Klimas. M.E. sollten die so genannten

dass wir unsere Häuser und Wohnungen den Gegebenheiten anpassen müssen. Wir jedenfalls wussten es, als wir vor über 40 Jahren in ein Reihenhaus nach Langenhorn gezogen sind. Anstatt den Lesern Mut zu machen sich endlich an der Energiewende zu beteiligen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wird negativ darüber berichtet. Wir finden es sehr bedauerlich, dass erst Gesetze erlassen werden müssen, damit die Bürger anfangen etwas zum Klimawandel beizutragen. Junge Leute sind überwiegend dazu bereit. Wir würden uns wünschen, dass wir mit mehr Zuversicht und auch der Bereitschaft, etwas nachhaltiger zu leben, in die Zukunft gehen.

Übrigens: Unsere Wärmepumpe surrt und rattert nicht, das Elektroauto stinkt nicht und die Solaranlage ist nicht radioaktiv.

*Mit freundlichen Grüßen
Magrit und Jürgen Kopf*



Energie-Sackgasse?“

alternativen Energien (Wind, Sonne) und natürlich gleichzeitig auch die Netze ganz kräftig ausgebaut werden. Es gibt ganz viele bisher nicht oder kaum genutzte Flächen wie Dächer, Parkplätze etc. Was fehlt, sind Ideen (manchmal vielleicht unrealistisch) und Denkanstöße.

Könnten kleinteilige Strom- und Wärmenetze, die vielleicht durch Privatkapital (z.B. Genossenschaften) finanziert und betrieben werden, eine Möglichkeit sein, statt immer nur auf den Staat zu warten oder zu setzen? Könnte man die Flächen an und über den Autobahnen verstärkt nutzen (Wind, Solarbrücken)? Wärme und Strom lassen sich derzeit nur schwer und verlustreich speichern. Aber könnte die Speicherung in Form von Wasserstoff eine Lösung sein (bevor Anlagen abgeschaltet werden, weil der Strom gerade nicht benötigt wird)? In Langenhorn habe wir stellenweise hohe Grundwasserstände, könnte dies ggf. für Geothermie genutzt werden?

Ich könnte mir vorstellen für Antworten auf diese Fragen „Schwarmwissen“ zu nutzen und die Finanzierung über Genossenschaften oder anderes kollektives Privatkapital sicherzustellen.

Artur Fallenbeck

Leserbriefe

Leserbrief an die Langenhorner Rundschau des Langenhorner Bürgervereins zum Thema „Heizfreude“

Motto von Erich Fried: Wer will, dass die Welt so bleibt wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt.

Hallo die Herren Kloebe und Donath, danke für Ihren ausführlichen Artikel in der Langenhorner Rundschau 04 / 24. Ihre Abwägungen der verschiedenen Möglichkeiten zur Erzeugung von Wärme in unseren Wohnhäusern ist sehr lobenswert. Dazu habe ich zwei kritische Anmerkungen:

Leider machen Sie die Wärmepumpen **schlecht**, indem Sie in erster Linie auf deren Geräusche verweisen. Ja, es entsteht ein Geräusch durch die Drehung des Ventilators. Dieses ist aber sehr gering und wird durch technische Entwicklungen immer geringer. Ähnlich wie bei Flugzeugen, wenn wir deren Geräusch (Krach!) bei Start und Landung vergleichen zwischen 1960/70 und heute.

Dass natürlich der Strombedarf steigen wird, ist klar, aber deshalb sollen ja möglichst viele Windräder und Photovoltaik-Anlagen gebaut werden. Aber wir müssen uns auch um Einsparungen bei Strom und Gas bemühen.

Nun zum Gas und zur Atomkraft, von Ihnen beschönigend Kernkraft genannt:

Das Gas heizt beim Verbrennen leider unser Klima, unsere

Atmosphäre immer weiter auf. Die damit verbundenen Probleme haben Sie selber angeführt, nasse Winter, Starkregen, **Zeiten großer Hitze**. Das vorhandene Leitungsnetz kann möglicherweise auch für Wasserstoff benutzt werden.

Die aus Ihrer Sicht einzige Lösung für unseren Energiebedarf ist die Kernkraft (Atomkraft). Ihre bis dahin lobenswerte Abwägung der verschiedenen Möglichkeiten der Erzeugung von Wärmeenergie bricht an der Stelle leider ab. Sie benennen zwar die Vorteile, Klimaneutralität und somit ökologische Sauberkeit, aber leider nicht die **Nachteile**. Wo bleiben wir mit den **radioaktiven Abfällen**, die in Atomkraftwerken entstehen? Noch haben wir dafür **kein Endlager**. Schon die bisher erzeugten Abfälle machen mir/uns große Sorgen. – Wir gehören zwar zu einer Generation, die die Vorteile der Atomkraft genossen hat, aber tausende nachfolgende Generationen werden sich mit den Nachteilen herumschlagen müssen. Eine Lösung kann aus meiner Sicht nur in einem vielfältigen Mix der verschiedenen Formen der Herstellung von Wärmeenergie liegen.

Mit freundlichem Gruß H.- J. (Jochen) Kroll

Guten Tag, liebe Redaktion,

ich lese immer wieder mit Interesse die Langenhorner Rundschau. Meine Eltern sind mit mir 1959 in den Holitzberg gezogen, da war ich ein halbes Jahr jung.

Auch meine Kinder sind in diesem schönen Stadtteil aufgewachsen, insofern bin ich recht vertraut mit ihm.

Früher, liebe Angelina Timm, waren wir tatsächlich gern im Haus der Jugend. Mittwochs, donnerstags und freitags gab es eine Teestube, einen Kicker und eine Disko, in der wir uns (von 13 bis ca 19 Jahren) sehr wohl (und sicher) gefühlt haben. Auch im Eberhofstiege gab es eine Freitagsdisko und verschiedene andere (auch kreative) Möglichkeiten, sich zu treffen. Gern waren wir aber auch in den Kirchengemeinden. Es gab eine Gesprächsgruppe im Käkenflur mit Klaus Tibu (?), die sehr gut bei den Jugendlichen angenommen wurde. Meines Erachtens fehlt es an coolen SozialarbeiterInnen im Stadtteil und nicht an Eisdielen und Burgerrestaurants. Es fehlt an guten Räumlichkeiten, die mit Musik und Gesprächen und Kreativität gefüllt werden könnten. Jugendliche lassen sich schnell begeistern, wenn sich jemand die Mühe machen würde, sie mit Begeisterung in unterschiedliche Themen mitzunehmen, da ja viele Eltern damit überfordert scheinen. Theaterbesuche, Konzertabende vorbereiten, Instrumente ausprobieren, der Natur Besuche abstaten (im

wunderschönen Diekmoores Insekten und Vögel beobachten) – es gibt doch mit etwas Phantasie eine Fülle von Dingen, für die sich Jugendliche begeistern ließen und die ihr Leben bereichern würden.

Es fehlt an bezahlten Menschen, die Lust auf eine solche Aufgabe haben. Meine Meinung.

Herzliche Grüße und danke für Ihr Engagement

Iris Röckrath





Hier klappert der Grünschnabel:

UNSERE Demokratie

Am 9. Juni sind wieder Europawahl und Wahl zur Bezirksversammlung Hamburg-Nord. Dieselbe Prozedur wie vor 5 Jahren? Natürlich! Grundsätzlich kennen Sie es. Ich bitte Sie: **Kommen Sie zur Wahl!** Es ist auch **Ihre Demokratie**.

Ich fasse das Ihnen Bekannte nochmal zusammen: Früher gab es Herrschaftsformen – heute nennen wir es **Staatsformen**. **In der Demokratie ist die Volkssouveränität** die Staatsform, in der alle Staatsgewalt vom Volk ausgeht. Abraham Lincoln erklärte Demokratie mit dem Ausspruch: „Regierung des Volkes durch das Volk für das Volk.“ Eine **direkte Demokratie ist in der Schweiz gegeben**. **Wir in Deutschland haben eine repräsentative Demokratie**, in der Abgeordnete sich für uns einsetzen und über Anträge oder Gesetzesvorlagen abstimmen. Durch regelmäßige Wahlen sind die unterschiedlichen Ansichten und Ströme der Zeit sowie auch andere handelnde Personen auswählbar. In Deutschland bekennen sich Demokraten zu den Prinzipien unseres nun 75 Jahre alten Grundgesetzes und damit zu Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung, Volkssouveränität und Oppositionsrechten. Die Gewaltenteilung bedeutet, dass drei zentrale staatliche Funktionen von unterschiedlichen und unabhängigen Organen wahrgenommen werden, die sich gegenseitig kontrollieren. Die drei Gewalten sind: Gesetzgebung (**Legislative**), deren Vollziehung (**Exekutive**) und die Rechtsprechung (**Judikative**). Gesetze werden von Parlamenten beschlossen, also zum Beispiel vom Bundestag. Die Ausübung der Gesetze obliegt der Regierung als der vollziehenden Gewalt. Mit ihren Behörden und Verwaltungen setzt die Regierung Recht und Gesetz um und sorgt dafür, dass Gesetze eingehalten werden. Die Gerichte sind die rechtsprechende Gewalt. Sie entscheiden, was nach den Gesetzen rechtens ist – aber auch, ob die Gesetze gültig sind. Richterinnen und Richter können frei und unabhängig entscheiden. Damit wird Missbrauch von Macht erschwert oder

verhindert. Es existiert auch eine sogenannte 4. Gewalt: **freie Medien** wie Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen. Auch sie können eine Kontrolle des staatlichen Handelns bewirken.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Alle demokratischen **Werte** lassen sich letztendlich auf die Achtung der Menschenrechte zurückführen, wie zum Beispiel Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Die in der Verfassung dokumentierten Grundrechte sind universell, allgemein gültig, unveräußerlich, unteilbar. Wichtige Rechte sind: Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit und Religionsfreiheit. Diese Werte sind verbunden mit Anerkennung und Respekt gegenüber anderen Personen und stehen für die Gleichwertigkeit aller Menschen.

Alle Demokraten haben **Entscheidungen zu akzeptieren**, die demokratisch mehrheitlich getroffen wurden, auch wenn man sie selbst nicht unterstützt. **Politische Gegner sind nicht als Feinde** zu betrachten und man hat fair mit ihnen umzugehen. **Tolerant gegenüber anderen Lebensentwürfen und Perspektiven** soll man sein. Uneigennützig „...für das Volk“ soll man sich **beteiligen** an demokratischen Prozessen und sich bürgerlich **engagieren**.

Sie sehen: Donald Trump wird kein Demokrat bei uns werden können. Aber auch Extremisten erreichen nicht unsere Ziele. Demokrat oder Demokratin zu sein bedeutet, die demokratischen Werte zu vertreten und das gesellschaftliche Leben mit seinen pluralen Interessen demokratisch zu gestalten und zu unterstützen.

Mehrere Punkte sprechen dafür, dass die Demokratie weltweit – aber auch in Deutschland – in einer Krise steckt:

- der Aufstieg rechtspopulistischer Parteien,
- die tendenziell sinkende Wahlbeteiligung,
- das abnehmende Vertrauen in das politische System,
- antidemokratische Positionen in der Mitte der Gesellschaft,
- der Machtverlust der Parlamente und Regierungen (durch

Käse
kauft man
beim



Thomas Gerstenberg
Wochenmärkte: Langenhorn | Fuhsbüttel | Schmuttelstieg



intransparente ferne Politik?),

- fehlendes Vertrauen sogar in die normalen Pressedarstellungen.

Gleichgültigkeit und Wegschauen führen zu gefährlichen Entwicklungen. **Was können wir tun?** Das Wahlrecht nutzen, die Demokratie kritisch begleiten und uns selbst einbringen (sich z. B. als zugewählter Bürger einer Partei zur Verfügung stellen). Sich aktiv für die Demokratie einzusetzen mit Mut, Hoffnung und Vernunft lohnt sich. Freiheit und Demokratie sind quasi „Lebewesen“, die laufend versorgt und geschützt werden müssen.

Ich schätze diese Freiheit sehr. Machen auch Sie mit! Es ist **IHRE** Demokratie! „Zusammen leben – zusammen halten – zusammen gestalten“ sind nicht nur Leitsätze auf unserer Langenhorner Rundschau. „Mitzureden und mitzuentcheiden, das ist ein kostbares Gut“ (Bundeskanzler, Neujahr 2024). „Wir brauchen Menschen, die sich einbringen und die daran arbeiten, dass morgen das besser wird, was heute noch nicht gut ist“ (Bundespräsident, Weihnachten 2023). Bringen Sie „Wärme“ in unseren Stadtteil. Engagieren Sie sich in Vereinen, Gruppen, Verbänden und Organisationen oder bei uns im Bürgerverein und in der Geschichtswerkstatt ... – jeder wird gebraucht. Zusammen arbeiten wir füreinander! **Einigkeit + Recht + Freiheit und brüderlich mit Herz und Hand.**

Euer Grünschnabel

Noch ein Hinweis:

Eine Prozenzhürde für die Parteien existiert bei der **Europawahl** nicht. Die 96 Deutschland zustehenden Sitze werden nach den erhaltenen Stimmen zugeteilt. Wenn eine Liste deutschlandweit 1% der Stimmen erhält, bekommt die Partei mindestens 1 Sitz.

Bei den Wahlen zu den **Bezirksversammlungen** besteht eine Sperrklausel. Sie entspricht der bei Bundes- und Landtagswahlen geltenden Fünf-Prozent-Hürde, liegt aber bei nur 3 Prozent. Und Sie haben 10 Stimmen, die Sie verteilen können (5 auf Direktkandidaten und 5 auf Listenkandidaten).

**Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service**

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg



Informationen zu Veranstaltungen



Auf unserer **Website** sind jetzt in neuer Darstellung alle bislang von uns für Sie geplanten Veranstaltungen zu finden: www.gzwl.de/veranstaltungen

Geben Sie uns gern einen Hinweis, falls irgendetwas optimiert werden sollte:

am besten per Mail an info@gzwl.de.

Im Interesse einer guten Vorbereitung sind wir dankbar für **vorherige Anmeldungen**. Bitte per Telefon (040 78064358) oder über die Anmeldeformulare auf der Website unter der oben angegebenen www-Adresse bzw. bei einzelnen Veranstaltungen.

- **Offene Tür an jedem Donnerstag**, während der mitteleuropäischen Sommerzeit **von 16:00 bis 18:00 Uhr**.
- **Jeden dritten Dingsdag in'n Maand**, in de Sömmertied namiddags **Klock veer** (16 Uhr), drept wi us to'n **Plattdüütsch-Krink** in de Warksteed, Tangstedter Landstroot 179. Nächste Mol is dat an'n **18. Juni 2024**.
Toerst höört wi **Geschichten un snackt över düt un dat**, wat so los is in Hamborg und de Welt. Achterna: **Jochen Wiegandt vertelt un singt mit jüm ole Leeder**.
- **1. Juni 2024: Radrundfahrt „Tour de Langenhorn“**. Start um 14:00 Uhr am U-Bahnhof Fuhlsbüttel Nord.
- **29. Juni 2024: Naturkundliche Führung Rothsteinsmoor**. Start um 15:00 Uhr beim Tor am Buswendeplatz am Krohnstiegtunnel.

Teilnahmebeiträge: Der Eintritt zur Offenen Tür ist frei. Für Veranstaltungen wie den Plattdüütsch-Krink oder Führungen bitten wir Mitglieder der GZWL um € 5,00, andere Gäste um € 8,00 zur Finanzierung unserer Arbeit. Wer sich für Heiß- und Kaltgetränke bedanken möchte, darf eine Spende ins „Schweinchen“ geben.

Sie möchten **Mitglied werden?** – Auf eine E-Mail oder einen Anruf hin erhalten Sie schnell Auskunft zu allen diesbezüglichen Fragen, dazugehörige Unterlagen werden umgehend zugesandt.

Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn e.V.

Tel. 040 78064358

E-Mail: info@gzwl.de

Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg

Bus 192, Haltestelle Timmerloh

Bezirkswahl 2024. Wahlprüfsteine für Langenhorn

• **Welche Unterstützung wird Ihre Partei für die in Langenhorn seit 1958 geäußerte Erwartung für die Errichtung eines zentral gelegenen und bedarfsgerechten Kultur- und Sozialzentrums leisten?**

FDP: Wir setzen uns dafür ein, dass Langenhorn – der achtgrößte Hamburger Stadtteil – ein zentrales Veranstaltungs- und Versammlungshaus als soziales und kulturelles Zentrum erhält. In der kommenden Legislaturperiode wird die FDP daher eine Initiative starten, um das Anliegen voranzutreiben.

WV RHG: Wir unterstützen die Realisierung eines Kultur- und Sozialzentrums und werden die bereits entstandenen Bausteine des Trägervereins mit weiterentwickeln.

CDU: Jede Unterstützung die erforderlich ist, dass dieser Wunsch endlich umgesetzt wird. In einem so rasant wachsenden Stadtteil wie Langenhorn bietet das aktuelle Bürgerhaus keine optimalen Bedingungen, um den Bedürfnissen eines modernen Kultur- und Sozialzentrums gerecht zu werden – deshalb haben wir diesen Wunsch auch in unserem Wahlprogramm sehr prominent hinterlegt.

SPD: Uns ist es wichtig, die vielen sozialen und kulturellen Projekte und Veranstaltung in ganz Langenhorn bei ihren Vorhaben im Rahmen unserer Möglichkeiten zu unterstützen. Für die Ideen und Vorschläge des Bürger- und Heimatvereins sind wir immer offen und stehen bereit, diese zu diskutieren. Im Rahmen der noch anstehenden Planungen für das Diekmoor werden wir uns dafür einsetzen, dass ein zentraler Ort für sozialen und kulturellen Austausch mitgeplant wird. Mit dem Bürgerhaus Langenhorn verfügt der Stadtteil zudem bereits über einen gut genutzten Treffpunkt. Uns ist es wichtig auch hier bei anstehenden Problemen und Fragen als Ansprechpartner zuverlässig zur Verfügung zu stehen.

GRÜNE: Wir unterstützen die Forderung nach einem zentral gelegenen Kultur- und Sozialzentrum in Langenhorn. In einem ersten Schritt wollen wir hierfür die potentiellen Nutzerinnen und Nutzer zusammenbringen, um ein tragfähiges Konzept für ein echtes Quartierszentrum für Langenhorn zu entwickeln.

LINKE: Räumlichkeiten um selbst aktiv werden oder niedrigschwellig soziokulturelle Angebote in Anspruch nehmen zu können, hat für Die Linke eine große Bedeutung. Soziokulturelle Einrichtungen bringen Menschen zusammen, ermöglichen kulturelle Teilhabe auf so viele unterschiedliche Arten und Weisen. Wir sehen darin auch ein Stückweit Gerechtigkeit. Denn viele Menschen können sich die häufig hochpreisigen Eintritte in den Kulturhäusern der Innenstadt nicht leisten oder ihnen sind die Einrichtungen zu weit entfernt. Wir sagen aber, alle Menschen müssen die Möglichkeit haben, sich treffen, auszutauschen und kulturell wirksam sein zu können. Geld oder beschwerliche Anreisen dürfen kein Ausschlussgrund darstellen. Daher denken wir bei stadtentwicklungsplanerischen Eingriffen in Langenhorn und bei Freiwerden von geeigneten Räumlichkeiten das Anliegen immer mit. Darüber hinaus würden wir uns sehr dafür einsetzen, dass bei vorhandenen geeigneten Räumen, diese auch aus Mitteln des Bezirks finanziert werden und fordern parallel eine Erhöhung ebendieser Mittel für den Bezirk.

• **Welche vom Bezirk bisher geförderten Träger, Vereine und Institutionen Langenhorns können bei möglicherweise bald knapper werdenden bezirklichen Haushaltsmitteln auch in Zukunft mit Ihrer Unterstützung rechnen?**

LINKE: Für uns haben die Interessen der Menschen mit wenig finanziellen Mitteln höchste Priorität. Daher unterstützen wir alle Träger, Vereine und Institutionen in Langenhorn sowie im ganzen Bezirk, die finanziell niedrigschwellige Angebote schaffen, die niemanden ausschließen. Wir wollen in Langenhorn sowie im ganzen Bezirk attraktive Angebote für alle Menschen bereithalten. Kürzungen für unseren Bezirk werden wir nicht hinnehmen. Wir setzen uns für die Erhöhung der Mittel ein, um gestiegene Kosten decken zu können.

SPD: Die finanzielle Unterstützung von Trägern, Vereinen und Institutionen erfolgt, wenn ein Bedarf besteht. Unsere Abgeordneten in Langenhorn sind zudem mit allen Initiativen und Vereinen sehr gut vernetzt und damit für den Fall, dass sie Unterstützung benötigen, jederzeit gut erreichbar. In den letzten Jahren sind zudem die Mittel, die für die bezirkliche Arbeit zur Verfügung stehen gewachsen. Selbst in Zeiten einer angespannten Kassenlage werden wir uns dafür einsetzen, dass diejenigen Träger, Vereine und Institutionen Unterstützung erhalten, die sie nachweislich benötigen.

GRÜNE: Alle bisher geförderten Träger, Vereine und Institutionen in Langenhorn wollen wir weiter unterstützen. Die Arbeit der Ehrenamtlichen im Stadtteil ist nicht hoch genug zu schätzen, sie kennen sich vor Ort am besten aus und sorgen für Zusammenhalt und Gemeinschaft im Stadtteil. Wir setzen uns auf der Landesebene dafür ein, dass den Bezirken insgesamt nicht weniger Mittel zur Verfügung stehen, denn mit Investitionen direkt vor Ort über die Bezirke können wir einen effizienten Einsatz von Haushaltsmitteln sicherstellen.

FDP: Auch in Zukunft wollen wir das ehrenamtliche Engagement von Trägern, Vereinen und Institutionen in Langenhorn ohne Abstriche unterstützen. Sportvereine sowie Kultur- und Sozialeinrichtungen vor Ort fördern das Miteinander und sind deshalb sehr wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

CDU: Zunächst ist dafür Sorge zu tragen, dass die bezirklichen Mittel für die Vor-Ort-Arbeit in möglicherweise anstehenden Kürzungsrunden kein Thema sind. Darüber hinaus wollen wir dafür Sorgen tragen, dass mit dem Wachstum der Bevölkerung auch die soziale Infrastruktur mitwächst. Ein wichtiger Baustein hierbei sind alle Träger, Vereine und Institutionen in Langenhorn die heute und auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag leisten und zukünftig leisten wollen. Die Liste derer würde hier das Format wohl deutlich sprengen.

WV RHG: Wir setzen uns ein für die finanzielle Unterstützung von: Scala, Leila, HTB62 und Kiwittsmoor-Bad, Gemeinschaft der Fritz-Schumacher Siedlung, Geschichts- und Zukunftswerkstatt, Langenhorner Rundschau, Bürgerhaus, ella Kulturhaus und Kulturmix. Bei Jugendlichen darf auf keinen Fall gespart werden! (Elternschule, ISUF Bauspielplatz usw.)

• **Moderne Städteplanung und neuer Flächennutzungsplan für Langenhorn: Wie verhält sich Ihre Partei zu dem im Konzept Langenhorn 2050 vom Langenhorner Bürger- und Heimatverein in einem partizipativen Verfahren erhobenen Forderung nach einem neu aufzustellenden Flächennutzungsplan für Langenhorn?**

CDU: Es braucht dringend in ganz Hamburg einen neuen Flächennutzungsplan – insofern unterstützen wird die Forderung des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins hier vollständig.

FDP: Der Hamburger Flächennutzungsplan wurde 1973 be-

schlossen und zuletzt 1997 im größeren Umfang aktualisiert. Aufgrund dessen halten wir es für geboten, den Flächennutzungsplan unter Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung und maßgeblichen Akteure grundlegend zu überarbeiten.

GRÜNE: Die Forderung nach einem neuen Flächennutzungsplan ist nachvollziehbar. Die Praxis im Umgang mit dem Flächennutzungsplan ist in Hamburg aber sehr starr und wenig flexibel. Wir setzen uns daher dafür ein, für Langenhorn ein Stadtteilentwicklungskonzept zu erarbeiten. Dieses kann wesentlich besser auf die unterschiedlichsten Wünsche und Anforderung eingehen. In Fuhlsbüttel ist ein solches Stadtteilentwicklungskonzept aktuell erarbeitet worden, die Erfahrungen aus diesem Prozess wollen wir nun für Langenhorn nutzen.

SPD: Für das Aufstellen des Flächennutzungsplans für ganz Hamburg ist der Senat bzw. die Behörde für Stadtentwicklung zuständig. Als Parlament entscheidet die Bürgerschaft über Änderungen. Im Flächennutzungsplan wird die Bodennutzung nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Stadt Hamburg dargestellt. Weil sich Hamburg ständig weiterentwickelt, wird auch der Flächennutzungsplan kontinuierlich immer wieder angepasst und aktualisiert.

WV RHG: Das vorgeschlagene Konzept Langenhorn 2050 enthält viele gute Vorschläge, muss aber aufgrund des sich verschärfenden Klimawandels überarbeitet werden. Noch vorhandene Gärten sollten erhalten bleiben, die dortige Artenvielfalt erhöht werden. Gute Böden müssen stärker unter Schutz gestellt werden.

LINKE: Flächennutzungspläne sind enorm wichtig für die gesamtstädtische Abstimmung. In der Vergangenheit wurde zunehmend von Flächennutzungsplänen abgewichen, selten zu Gunsten der Allgemeinheit, wie z. B. beim Wegfall des Freibades in Ohlsdorf, damit dort Eigentumswohnung an der Alster gebaut werden konnten. Gegen einen neuen spricht theoretisch zunächst nichts, es müsste nur sichergestellt werden, dass 1. Die Interessen der Mehrheit der dort lebenden Bevölkerung gewahrt werden und 2. Sich die Nutzungen ins Gesamtkonzept der Stadt einfügen. Gerade beim ersten Punkt ist die Entscheidungsmacht deutlich ungleich verteilt. Die Linke würde sehr dafür kämpfen, dass die Bedingungen erfüllt würden. Unsicher ist der Ausgang dennoch, was es zu bedenken gilt.

• **Wo in Langenhorn sehen Sie kurz- und mittelfristig Potenziale für Wohnungsbau?**

Welche Realisierungschancen sehen Sie und in welcher Weise wird sich die Zahl der Wohneinheiten in unserem Stadtteil erhöhen?

GRÜNE: Die Wohnungsbaupotenziale für Langenhorn ergeben sich aus dem aktuellen Wohnungsbauprogramm des Bezirks Hamburg-Nord: Kurzfristig ist dies die Entwicklung im Bereich des Discounters am Anita-Sellenschloh-Ring und mittelfristig des P+R Parkplatzes am Kiwittdamm. Aufgrund der aktuellen Nutzung als Unterkunft für Geflüchtete ist der Zeithorizont hier aber unklar, genauso wie die mögliche Anzahl an Wohneinheiten. Am Anita-Sellenschloh-Ring sollen ca. 80 Wohneinheiten möglich sein.

SPD: Die wichtigste Potenzialfläche befindet sich auf der Fläche Diekmoor. Sofern die Bebauung tatsächlich kommt, sollen hier 700 Wohneinheiten und darunter 60% geförderter Wohnungsbau entstehen. Bereits in der Umsetzung sind die 480 Wohneinheiten am Kiwittdamm. Eine kleiner Fläche ist die P+R-Anlage Kiwittdamm sowie die Fläche am Anita-Sellenschloh-Ring 1, die ausweislich des Wohnungsbaupro-

gramms 2024 des Bezirks Hamburg Potenzial für Wohnungsbau bieten. Zukünftig können wir uns vorstellen, auch noch einmal zu prüfen bzw. konkrete Projekte zu entwickeln, mit denen eingeschossige Flachbauten von gewerblich genutzten Gebäuden aufgestockt werden, um ggf. benötigen zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. Grundsätzlich ist uns bei jedem Projekt wichtig, darauf zu achten, dass auch die soziale Infrastruktur weiterentwickelt wird, wenn neue Wohnungen geschaffen werden.

WV RHG: Durch die Bebauung der ehemaligen Grünflächen AK Ochsenzoll und AK Heidberg sowie am Kiwittdamm, Diekmoorweg usw. hat bereits eine enorme Nachverdichtung stattgefunden. Der Stadtteil hat sein Soll bereits übererfüllt. Deswegen muss jetzt erst einmal pausiert werden. Wenn, dann sollte auf dem Gelände der ehemaligen Europcar-Zentrale gebaut werden.

LINKE: Es gibt einige Orte in Langenhorn, an denen nachverdichtet werden könnte oder versiegelte Flächen für Wohnungsbau umgewidmet werden könnten. Grundsätzlich sehen wir aber das zwanghafte Bauen von Wohnungen kritisch. Es kann nicht sein, dass Hamburg der Landflucht damit begegnet, immer mehr Wohnungen zu bauen und das Sinken der Wohnqualität, die sinkende Versorgung mit sozialer Infrastruktur, die nicht im gleichen Maße mitwächst, die negativen Folgen des steigenden Verkehrs und den deutlich steigenden Mietenspiegel, durch hochpreisigen Wohnungsbau, und die Menschen der Stadt das schultern müssen. Wir wollen eine Stadt, die sich jede*r leisten kann und in der sich jede*r wohlfühlt. Die Stadt hat daran kein Interesse. Denn durch Verdrängung steigen die Steuereinnahmen und sinken die Sozialausgaben. Es braucht Konzepte gegen Landflucht und Kooperationen mit den umliegenden Bundesländern. Und es braucht endlich wirksame Konzepte die steigenden Mieten zu verringern, die die größte Umverteilung von Arm zu Reich darstellen.

FDP: In Langenhorn sind in den letzten zwei Jahrzehnten die Potenziale für Wohnungsbau zum großen Teil hinsichtlich Konversionsflächen und Nachverdichtungen ausgeschöpft worden. Stellenweise sind Überplanungen insbesondere auf bereits versiegelten Flächen denkbar. Aus Sicht der Freien Demokraten soll es auch zukünftig grundsätzlich möglich sein, in Langenhorn Reihen- und Einfamilienhäuser zu errichten.

CDU: Als Langenhorner fällt einem hier zu allererst die prominent gelegene Parkplatzfläche des LIDL am Krohnstieg ein - darüber hinaus gibt es aber weitere - heute bereits versiegelte Flächen - die man ins Auge der Stadtentwicklung nehmen muss. Das Wohnungsbauprogramm muss genau um diese Flächen dringend erweitert werden. Was passiert bspw. mit der alten EuropeCar-Zentrale an der Tangstedter Landstraße, wenn diese nicht mehr für die Unterbringung von geflüchteten Menschen benötigt wird? Das sind Flächen die wir heute schon in das Auge der Stadtentwicklung nehmen können - hier sind mittelfristig eine dreistellige Zahl von Wohnungen realisierbar. Wohnungsbau geht auch am Ochsenzoll - auf Flächen die heute für das Abstellen von Flughafenpendlern genutzt wird (Stichwort: Alte Tankstelle) oder die heruntergekommenen Geschäftshäuser in Fahrtrichtung Norderstedt kurz vor der Stadtgrenze. Hier kann Stadt Flächen kaufen und entwickeln und so Wohnraum entstehen lassen.

• **Wie ist Ihre Stellung zur Diekmoorbebauung – obwohl entscheidende Untersuchungen noch fehlen? Müssen alle, auch die umgebenden Kleingärten „platt gemacht“ werden? Wie wertvoll ist Landschaftsschutz, Gewässer- und Klima-**

schutz? Nützen in Langenhorn und Hamburg ferne Ausgleichsgebiete? Wie bewerten Sie die unter „Hamburg Deine Flussnatur“ anstehende Renaturierung des Bornbachs?

WV RHG: Das Diekmoor muss vollständig erhalten bleiben – mit allen Kleingärten, die für wenig Geld Nahrung und Erholung bieten. Wir brauchen Stadtgrün für den Klimaschutz! Der Bornbach sollte renaturiert, aber die gewachsene Einheit mit dem Rückhaltebecken erhalten bleiben – für die Artenvielfalt von Amphibien, Fledermäusen, Vögeln usw.

GRÜNE: Wir stehen einer Entwicklung des Diekmoors grundsätzlich positiv gegenüber. Hier ist die Entwicklung eines Quartiers mit perfekter U-Bahn-Anbindung möglich, gleichzeitig sollen umfangreiche öffentliche Grünflächen für die Langenhornerinnen und Langenhorner entstehen. Natürlich müssen alle ausstehenden Untersuchungen abgeschlossen und die Ergebnisse dann bewertet werden. Inwieweit auch die umgebenden Kleingärten betroffen sind, steht aktuell noch nicht fest. Die Planung hierzu erfolgt in enger Abstimmung mit dem Landesbund der Gartenfreunde (Dachorganisation der Kleingartenvereine). Landschafts-, Gewässer- und Klimaschutz sind immer bei allen Bauvorhaben, egal an welchem Ort, wichtig und wertvoll. Deshalb müssen sie sorgfältig gegenüber anderen Bedarfen abgewogen werden. In diesem Falle bewerten wir den Bedarf an bezahlbarem Wohnraum für dringlicher als Flächen für Kleingärten. Ausgleichsflächen auch außerhalb Hamburgs halten wir für sinnvoll, dieser naturschutzfachliche Ausgleich ist gesetzlich geregelt und liegt nicht in der freien Entscheidung des Bezirks Hamburg-Nord. Die Renaturierung des Bornbachs begrüßen wir sehr. Wir wollen die geplante Entwicklung der Flächen am Diekmoor nutzen, um ökologische Verbesserungen für den Bornbach und das Regenrückhaltebecken zu erreichen. Denn Gewässer müssen für Fische und Kleinlebewesen durchgängig sein und die Gewässerlebensräume insgesamt naturnäher gestaltet und fit für die mit dem Klimawandel einhergehende Erhitzung werden. Gleichzeitig sollen sie auch für die Naherholung nutzbar sein. Hier gilt es, eine gute Aufteilung in von Besucher*innen nutzbare und der Natur vorbehaltene Areale zu erreichen.

SPD: Landschaftsschutz und Gewässer- und Klimaschutz ist uns wichtig. Gleichwohl sehen wir uns der Herausforderung gegenüber, dass mehr Menschen in Hamburg leben, die Bevölkerung zukünftig auch noch wachsen wird und damit die ausreichende Versorgung mit erschwinglichem Wohnraum sichergestellt werden muss. Hinsichtlich der Diekmoorbauung warten wir die noch ausstehenden Stellungnahmen ab und werden diese dann auch in der Bezirksversammlung beraten und dafür Sorge tragen, dass die Bürgerinnen und Bürger an diesem Prozess beteiligt werden. Die bereits erfolgten Maßnahmen zur Renaturierung des Bornbachs haben wir mit Interesse verfolgt.

FDP: Wertvolle Mooregebiete wie das Diekmoor und auch das Raakmoor mit ihrem Artenreichtum und den wichtigen Überschwemmungsflächen dürfen aus unserer Sicht nicht bebaut werden. Des Weiteren setzen wir uns dafür ein, dass die Grünzüge entlang der Gewässer Bornbach, Tarpenbek und Raakmoorgraben sowie die Ausgleichsflächen mittels einer Landschaftsschutzgebiet-Ausweisung erhalten werden.

CDU: Das sind ja gleich mehrere Fragen in einer. Ich fange mal hinten an: die Renaturierung unserer Bäche sollte weiter unterstützt und vorangetrieben werden, wie wichtig das ist, zeigt sich in den nassen Jahreszeiten. Da empfiehlt sich im Diekmoor nur der Spaziergang in Gummistiefeln.

Da die entscheidenden Ergebnisse nach wie vor Fehlen, haben wir die Einleitung des Bebauungsplanverfahrens kurz vor der Bezirkswahl im Stadtentwicklungsausschuss hart kritisiert, unser Antrag auf Vertagung wurde von der grün-roten Mehrheit jedoch abgelehnt und das Bebauungsplanverfahren eingeleitet. Wir halten dieses Vorgehen für übereilt und völlig fehlgeleitet. Die Diskussion um die Suche nach Ausgleichsflächen irgendwo zeigt dabei eigentlich auch unsere Not. Wem nützt denn dieser Ausgleich? Beim Radschnellweg werden jetzt übrigens Ausgleichsflächen für die Ausgleichsflächen vom Bau des S-Bahntunnels Flughafen gesucht...zwar nicht mehr Langenhorn, aber das zeigt welche absurden Blüten dort entstehen. Fakt ist: solange nicht alle Fakten auf dem Tisch liegen, können wir hier nichts entscheiden. Dies gilt auch für die umliegenden Kleingartenvereine und -lauben.

LINKE: Wir waren von Anfang an gegen die Bebauung des Diekmoors. Wir brauchen dringend Rückzugsgebiete für Flora und Fauna, Gebiete, die zum Spaziergehen einladen, Kaltluftentstehungsgebiete (die Zahl der Hitzetote hat sich mehr als verdreifacht), Kaltluftachsen und nicht zuletzt Moore, die andernorts für sehr viel Geld wiedervernässt werden (müssen). Städte brauchen zwingend Grünflächen. Ausgleichsgebiete vor Hamburgs Toren nützen niemanden, außer den Investoren des Wohnungsbaus.

Dass überall Kleingärten, die eine soziale Errungenschaft darstellen und die unserer Lebensqualität, wie auch Flora und Fauna in der Stadt nutzen, eingestampft und / oder massiv verkleinert werden sollen, erteilen wir eine klare Absage. Renaturierung von Gewässern ist nicht nur ein Beitrag zum Umweltschutz, sondern auch angesichts der Starkregenereignisse zwingend geboten. Dafür müssen wir den notwendigen Platz vorhalten, sonst saufen wir im wahrsten Sinne des Wortes ab oder riskieren den vorzeitigen Tod unserer älteren Mitmenschen.

• Welche Langenhorner Verkehrswege für Fußgänger, Autos und Radfahrer versprechen Sie in der kommenden Wahlperiode zu sanieren und/oder auszubauen? Sind Sie auch zu Kompromissen bereit? Wie stellen Sie sich eine Einigung vor? Wie wollen Sie die Sicherheit im Radverkehr auch für Schulkinder erreichen?

CDU: Ich möchte mich dafür einsetzen, dass vor allem bestehende Fuß- und Radwege grundlegend saniert werden, ohne Leuchtturm-Verkehrsprojekte neu zu bauen. Für die Radfahrer ist die Flughafenroute hoch attraktiv - der Weg wächst jedoch immer weiter zu. Das Kompetenzgerangel zwischen Bezirk, Land und Bund muss hier dringend aufhören. Darüber hinaus gehört ein Radschnellweg (in unserem Fall Bad Bramstedt - Hamburg) NICHT neben einen Schul- und Kita-Weg (Neuberger Weg) und schon gar nicht durch recht enge Wohnstraßen (Fibigerstraße), dass hier die billigste Lösung, statt einer wirtschaftlichen Lösung (Führung ab Ochsenzoll auf der ehemaligen Güterumgehungsbahn) gewählt wurde, erschließt sich mir nicht. Die CDU will sich dafür einsetzen, dass die Verkehrsteilnehmer - wo immer das möglich ist - baulich voneinander getrennt fahren. Als Papa eines dreijährigen Sohnes ist es sehr unschön neben einem Bus oder LKW mit Kind im Fahrradanhänger zu fahren. Hierzu muss man die sog. Quellverkehre anschauen - also von wo nach wo bewegen sich die Langenhornerinnen und Langenhorner. Das Wegekonzept muss dahingehend angepasst werden - und natürlich darf man hier die Kfz-Pendelbewegungen unserer nördlichen Nachbarn nicht vernachlässigen.

GRÜNE: Oberste Priorität hat für uns die Fortsetzung der Sanierung der Tangstedter Landstraße. Sowohl die Fahrbahn für Pkw als auch Geh- und Radwege sind in einem sehr schlechten Zustand. Bei jeder Straßenplanung müssen Kompromisse gemacht werden zwischen den verschiedenen Platzbedarfen für Mobilität, Aufenthaltsqualität oder Straßenbäumen. Sicherheit im Radverkehr für Schulkinder wollen wir insbesondere durch die weitere Anordnung von Tempo 30 vor Schulen (sowie Kitas und ähnlichen Einrichtungen) erreichen. Für die Schüler*innen am neuen Schulstandort am Grellkamp wollen wir einen sicheren Schulweg ermöglichen indem wir prüfen, wie Kfz-Durchgangsverkehr über den Grellkamp aus dem Quartier herausgehalten werden kann. Die Einbahnstraße Ermlandweg in Langenhorn wollen wir als Bezirksroute für den gegenläufigen Radverkehr öffnen. Wir wollen den Radschnellweg auf der alten Güterbahntrasse direkt neben der U1 von Langenhorn nach Klein Borstel bauen – ohne Autos und ohne Kreuzungen auf 5 km Länge. Wo Bedarf besteht, setzen wir uns für den Bau sicherer Que- rungsmöglichkeiten ein.

Uns ist es wichtig, Fußgänger*innen vor Beeinträchtigungen durch Radverkehr zu schützen. Deshalb werden wir auch weiterhin vom Senat eine Umgestaltung der Langenhorner Chaussee einfordern: Das aktuelle „Provisorium“ mit schnell fahrenden Rädern auf dem Gehweg besteht nun schon viel zu lange. Eine Verlagerung des Radverkehrs auf die Fahrbahn nach einem radfreundlichen Umbau würde Kinder und Zufußgehende dagegen nachhaltig vor den Gefahren des Radverkehrs schützen.

FDP: Die Sanierung von Straßen, Rad- und Fußwegen muss intensiviert werden. Es gibt noch zu viele Wege in Langenhorn, die einen unzumutbaren Zustand aufweisen. Baulich getrennte Radwege sollen als Angebot erhalten bleiben und saniert werden sowie, wo möglich, an heutige Standards angepasst werden. Der gemeinsame Rad- und Fußweg an der Langenhorner Chaussee bringt für alle Beteiligten Gefahren und Unannehmlichkeiten. Die aktuell geplante Verlagerung des Radverkehrs in Nebenstraßen geht jedoch ebenfalls am Bedarf vorbei. Die FDP fordert stattdessen einen Ausbau (Verbreiterung und Asphaltierung) der Freizeitroute 12, die vom Beginn der Flughafenumgehung bis zur Stadtgrenze nach Norderstedt weitgehend kreuzungsfrei nach Norden führt. Bei der Sanierung der nördlichen Tangstedter Landstraße sollen möglichst viele Parkplätze erhalten bleiben.

WV RHG: Keine Autostraße sollte ausgebaut werden. Dagegen sollten Straßen sinnvoll saniert werden, sodass sie länger halten als nur wenige Wochen. Für die Tangstedter Landstraße wollen wir einen Kompromiss, der Bäume und Parkplätze erhält. Für Fußgänger fehlt zum Beispiel am Kiwittsmoorbad ein Zebrastreifen.

LINKE: Mobilität ist Grundvoraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wenn diese wodurch auch immer eingeschränkt ist, gilt es diese Einschränkung zu beheben. Das fängt schon bei hochstehenden Gehwegplatten an, für die es eine viel zu hohe Toleranz seitens der Stadt gibt, wodurch es immer wieder zu Stürzen kommt. Das nehmen wir nicht hin und sind für eine deutliche Senkung ebendieser. Auch der Zustand sowie die Führung einiger Radwege und Straßen stellen eine Gefahr dar. Diese gilt es zu beheben, angefangen dort, wo insbesondere Schulkinder unterwegs sind. Eine Erhöhung der Sicherheit für radfahrende Schulkinder ließe sich durch eine gerechtere Aufteilung des Straßenverkehrsraum herstellen. Dafür setzen wir uns ein.

SPD: Eines der Projekte, die bis 2030 umgesetzt werden sollen, ist der Radschnellweg zwischen Bad Bramstedt und Hamburg-Nord, der auch durch Langenhorn führen wird. Die Umsetzung dieses Projekts werden wir sehr aufmerksam begleiten. Wichtig ist uns zudem in der nächsten Wahlperiode bei der notwendigen Sanierung von Fußwegen voranzukommen. Dazu gehört für uns auch, eine ausreichende Gehwegbeleuchtung sicherzustellen. Ab P+R-Anlagen haben wir kleine Fahrradreparaturstationen errichtet. Zudem haben wir die Stadtradstationen ausgeweitet. Unter anderem vor Schulen und Pflegeeinrichtungen haben wir Tempo 30 eingerichtet, um dort für sichere Verhältnisse zu sorgen. Den Heerwisch haben wir schon seit einiger Zeit auf dem Schirm, genauso wie die Langenhorner Chaussee und natürlich die Tangstedter Landstraße. Mangels guter Planung seitens des Bezirksamts stehen diese allerdings noch aus.

Insgesamt erwarten wir, dass durch die kleinen und großen Maßnahmen alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer sicherer durch Langenhorn kommen. Mittel- bis langfristig können wir uns vorstellen, für Langenhorn ein ganzheitliches Verkehrsentwicklungskonzept zu erarbeiten, dass dafür Sorge trägt, dass alle Maßnahme sinnvoll ineinandergreifen und Konflikte möglichst vermieden werden.

• **Wie ist Ihre Meinung zum Bewohnerparken in Langenhorn?**

SPD: Bewohnerparkgebiete sind dort sinnvoll, wo der Parkdruck besonders hoch ist und Anwohnende keinen Parkplatz finden. Hierbei haben wir die berechtigten Interessen und mehr Erleichterungen für Gewerbetreibende und Vereine vor Ort fest im Blick und setzen uns weiterhin für ein echtes Quartiersparken ein. Die bestehenden Bewohnerparkgebiete wollen wir zunächst evaluieren.

FDP: Die flächendeckende Einführung von Anwohnerparken über die flughafennahen Wohngebiete hinaus lehnen wir ab. Die Nutzung des Parkraums in unserem Bezirk muss diskriminierungsfrei für alle Nutzergruppen möglich sein.

LINKE: Bewohnerparken hat die Situation für Anwohnende deutlich entspannt. Gerade in Flughafennähe hilft es, Urlaubsparker zu verdrängen. Wer sich einen Urlaub leistet, kann auch das Parkticket bezahlen oder sich hinbringen lassen oder mit der S-Bahn zum Flughafen fahren. Auch mit Reisegepäck ist das keine Zumutung.

GRÜNE: Langenhorn ist aufgrund des Flughafens in Teilen einem besonderen Parkdruck ausgesetzt, da hier Menschen für die Zeit ihres Urlaubs ihr Fahrzeug abstellen. Insbesondere in diesen Bereichen setzen wir uns für eine Ausweitung des Bewohnerparkens ein.

CDU: Die bisher eingerichteten Zonen bringen alle Ärger - und das insbesondere daher, weil die bundesgesetzlichen Regelungen nur bestimmte Durchmesser der Zonen (max. 1 km) zulassen. Es ist weiterhin ein Trugschluss, dass dann jeder Anwohner Anspruch auf einen Parkplatz hat. Es werden in allen Zonen bisher mehr Parkscheine ausgegeben, als es überhaupt Parkplätze in der jeweiligen Zone gibt. Damit ist klar: solange die Regelungen so sind, bringt unserem Langenhorn eine Bewohnerparkzone nichts.

WV RHG: Alte Bäume dürfen nicht auf Kosten von Radwegen abgeholzt werden. Und: In Langenhorns Gärten wird gezimmert und geschippt. Das Auto als Transportmittel ist hier nicht so leicht – und vor allem nicht so günstig – zu ersetzen. Anwohner brauchen weiterhin Parkplätze umsonst.

• **Welche Teilhabe der Bevölkerung an Gremien-Entscheidungen streben Sie an? Bürgerbeteiligung weiter nach Zu-**

fallsprinzip oder volle Beteiligung von Anwohnern und Nutzern?

FDP: Die Beteiligung der Menschen an den Entwicklungen in ihren Stadtteilen beschränkt sich heute nicht mehr nur auf die Teilnahme an Wahlen oder Abstimmungen. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger wollen sich für ihren Stadtteil engagieren. Dies zeigt sich auch an der wachsenden Zahl von Stadtteilräten im Bezirk. Vor diesem Hintergrund wollen wir die Arbeit der Stadtteilräte weiter fördern, denn sie sind ein niedrigschwelliger Zugang zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Entwicklung ihres eigenen Stadtteils. Des Weiteren lehnen wir es strikt ab, Bürger- und Bezirksbeteiligung mittels bestellter Senatsfachanweisungen auszuhebeln, wie es der Grüne Bezirksamtsleiter im Fall des Diekmoors getan hat.

SPD: Wir setzen uns generell für mehr Bürgerbeteiligung ein und wollen auch die dafür notwendigen Strukturen weiter aufbauen. Neben Formaten wie Stadtteilkonferenzen und Runden Tischen, können wir uns auch Formen der zufälligen Bürgerbeteiligung vorstellen. Die Entscheidung, welche Form der Beteiligung die richtige ist, hängt auch vom konkreten Projekt ab. Soweit Elemente der Zufallsbeteiligung eingesetzt werden, muss aber dennoch sichergestellt sein, dass die zufällig beteiligten Bürgerinnen und Bürger auch tatsächlich von dem Projekt betroffen sind, zu dem sie ihre Meinung einbringen sollen.

CDU: Das Zufallsprinzip hat in puncto Diekmoor gezeigt, dass die Zufallsbürger im Laufe des Verfahrens die Lust verlieren oder vielleicht auch falsche Versprechungen gemacht wurden? So jedenfalls - das hat dieses vom Bezirksamt durchgeführte „Experiment“ gezeigt - klappt das nicht. Eine frühzeitige öffentliche Beteiligung mit Workshops halte ich für angezeigt, man sollte dann aber gleich von Beginn an - reinen Wein einschenken und deutlich herausstellen, wer welche Kompetenzen hat. Oftmals erlebe ich hier Beteiligung in einer 1:1 Besetzung von Bürgerinnen und Bürgern zu Bezirksamt und -politik. Das kann nicht die Absicht von Beteiligungsverfahren sein.

LINKE: Wir finden es nach wie vor wichtig, Menschen an den Prozessen der Veränderungen in ihrem Viertel zu beteiligen. Das Zufallsprinzip war ein Versuch der Bürgerbeteiligung, der aus unserer Sicht gescheitert ist. Dauerhaftes Engagement kann nur von Menschen erwartet werden, die sich von sich aus für das jeweilige Thema interessieren und eh engagieren. Darüber hinaus setzen wir uns für eine Bürgerbeteiligung ein, die den Namen auch verdient und in der grundlegende Fragen Bestandteil der Beteiligung sind.

GRÜNE: Der für Langenhorn zuständige Regionalausschuss ist für Bürgerbeteiligung die erste Adresse. Er tagt einmal im Monat im Sitzungssaal der Außenstelle des Bezirksamts in der „kleinen“ Tangstedter Landstraße. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, sich zu jedem Tagesordnungspunkt zu Wort zu melden oder in der Bürgerfragestunde ihre Anliegen und Fragen einzubringen. Auch schriftlich können sich alle Menschen jederzeit an die Mitglieder des Regionalausschusses wenden. Hierzu einfach eine E-Mail an ausschussdienst@hamburg-nord.hamburg.de schicken. Bei größeren Vorhaben, die nicht nur die direkten Anwohnerinnen und Anwohner betreffen, sondern auch Interessen von ganz unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen berühren, können zusätzlich auch andere Formen der Beteiligung zum Einsatz kommen. Eine repräsentative Beteiligung nach Zufallsprinzip ist eine davon, darüber hinaus streben wir auch eine stärkere

Einbindung über digitale Beteiligungsformate an.

WV RHG: Bürger müssen an Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Bislang sind diese Prozesse eine Farce. Bürgerbeteiligung muss so gestaltet sein, dass sie auch finanziell benachteiligte Menschen stärkt, punktuell unabhängige Experten einlädt und im Regelfall zu Änderungen von politischen Entscheidungen führt.

• **Werden Sie sich für mindestens den Erhalt des Flächenanteils der Langenhorner Grünanlagen (Park- und Grünanlagen, Freiflächen und Straßenbegleitgrün) sowie eine auskömmlichere Finanzierung für die Grünpflege einsetzen? Wenn ja, wo und in welcher Form?**

GRÜNE: Der Erhalt von Park- und Grünanlagen, der Schutz von Bäumen und Grün im Straßenraum, die Pflege und Bewahrung von geschützten Gebieten wie dem Raakmoor oder dem Rothsteinsmoor haben für uns eine sehr hohe Priorität. Wir setzen die Unterstützung von Maßnahmen in Schutzgebieten fort und wollen prüfen lassen, ob das Naturschutzgebiet Raakmoor erweitert werden kann. In den vergangenen Jahren wurde die Pflege der Grünanlagen verbessert, da die Bezirke inzwischen nicht mehr einen großen Teil der für die Grünpflege bestimmten Gelder für die Beseitigung von Müll aufwenden müssen. Gleichzeitig wird verstärkt darauf geachtet, auch der Natur Raum zu lassen. Wiesen werden seltener und abschnittsweise gemäht, Wildblumenwiesen wurden angelegt, Totholz bleibt liegen, manche Bereiche werden durch Absperrungen besser vor dem Betreten geschützt. Wir wollen diese Ansätze für naturnähere Pflege auch mit Hilfe des „Naturcent“ verstetigen und ausbauen.

FDP: Wir fordern einen verbindlichen neuen Grünplan für den Bezirk Hamburg-Nord mit der Zielsetzung, bestehende Grünzüge und Grünflächen zu erhalten, zu pflegen und für die Zukunft zu sichern. Darin sollen die Naturschutz-, Landschaftsschutzgebiete und Ausgleichsflächen gesondert gekennzeichnet sein und geschützt werden. Dieser Grünplan soll mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger entwickelt werden. Um die Vielfalt der Grünanlagen zu erhalten, müssen dem Bezirk Hamburg-Nord mehr Ressourcen für die Pflege zur Verfügung gestellt werden. Nur so kann die Gartenbauabteilung auch Park-Ranger für Sauberkeit und Ordnung in den Grünanlagen beschäftigen.

WV RHG: Wir wollen gemeinsam mit Vereinen, Bürgern und dem Grünflächenamt die bestehenden Grünflächen unter dauerhaften Schutz stellen. Die Artenvielfalt muss gestärkt werden, dafür bedarf es entsprechender finanzieller Mittel.

LINKE: Wir sind sogar für den Ausbau der innerstädtischen Grünflächen und setzen uns dafür in den Ausschüssen der Bezirksversammlung ein. Das steigert die Lebensqualität, ist gut für die Umwelt und angesichts des Klimawandels (mehr Hitzetage und Starkregenereignisse) auch unumgänglich.

CDU: Ja, das ist sogar Thema unseres landesweiten Wahlprogramms. Die finanziellen Mittel für die Pflege und Entwicklung unserer Grünanlagen muss mindestens jedes Jahr um die Inflationsrate in diesen Betrag ergänzt werden. Das gilt übrigens auch für neue Flächen - sonst verwalten wir den Mangel weiter.

SPD: Wir setzen uns selbstverständlich für die auskömmliche Pflege der Grünflächen und deren Erhalt ein, soweit uns das möglich ist. Wir unterstützen zudem kreative Projekte, bei denen sich Menschen vor Orts selbst dafür engagieren, Flächen zu begrünen und für die Allgemeinheit attraktiv zu gestalten.

• **Sozialer Brennpunkt Langenhorn Markt: Soll es angesichts der Altersverteilung der sich um den Langenhorner**

Markt versammelnden randständigen Personengruppen bei einer aufsuchenden Sozialarbeit ausschließlich für Jugendliche und Jungerwachsene im Alter von 14 bis 27 Jahren bleiben? Treppen und Tunnel bieten zudem einen Schandfleck. Was unternehmen Sie, um hier kurz- oder mittelfristig Abhilfe zu schaffen?

LINKE: Die Linke versteht sich als Partei für die Schwachen dieser Gesellschaft. Wir wollen niemanden ausgrenzen. Aufsuchende Sozialarbeit sollte daher für alle Altersgruppen angeboten werden. Vor allem sind aber Zukunftsperspektiven entscheidend für Menschen, diese gilt es zu schaffen.

Um Flächen wirksam vor „Schmierereien“ zu schützen, wäre es sinnvoll, diese z. B. durch Graffiti o. ä. künstlerisch zu gestalten. Gestaltete Flächen werden deutlich seltener beschmiert und verschönern den Stadtteil obendrein.

SPD: Das Gesamtbild rund um den Langenhorner Markt ist immer wieder ein Thema mit unterschiedlichen Meinungen. Nicht alle benutzen den Begriff „randständige Personengruppen“ und aus der Fragestellung geht nicht hervor, welche Gruppen/Personen damit genau gemeint sind.

Der Tunnel und die Rampe sehen optisch sehr mitgenommen aus und zeigen äußerlich kein ansehnliches Bild. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass uns und dem Bezirk als Voraussetzung dafür, auch die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, denn nur daran lag es, dass unsere Intensionen zur Verbesserung bis heute nicht umsetzbar gewesen sind. Ein finanziertes Pilotprojekt der BUKEA für Sanierungen solcher bezirklichen Objekte, lief leider ersatzlos aus.

WV RHG: Die aufsuchende Sozialarbeit sollte für alle Altersgruppen da sein, auch für Ältere. Den Tunnel könnten junge Graffiti-Künstler aus dem Stadtteil gestalten. Dabei könnten sie die historischen Bilder jedes Mal auf neue Art einbetten. Die Treppe wiederum muss sich endlich auch für „Hackenporschens“ eignen.

CDU: Ja, die Sozialarbeit rund um den Langenhorner Markt muss bleiben. Stichwort Schandfleck: Kurzfristig muss durch den Bezirk und/oder die Stadtreinigung die Beseitigung von Graffiti, Dreck und Schmutz sichergestellt werden. Es braucht mehr Mülleimer rund um den Markt und im Tunnel unter dem Krohnstieg mehr Licht. Mittelfristig muss hier mit der Polizei, dem Bezirk und allen relevanten Akteuren (Gewerbetreibende, Sozialarbeit, Anwohner) über die Weiterentwicklung des Gebiets gesprochen werden.

GRÜNE: Bereits in der Vergangenheit haben wir uns sehr für den Ausbau der aufsuchenden Sozialarbeit am Langenhorner Markt eingesetzt, unabhängig von Altersgruppen. Dies werden wir gegenüber der zuständigen Sozialbehörde auch weiterhin tun. Leider haben die Umgestaltungen und Sanierungen am Langenhorner Markt insbesondere im Bereich des Tunnels noch nicht die erhoffte Wirkung erzielt. Wir wollen daher mit dem lokalen Einzelhandel und anderen Beteiligten vor Ort an Ideen und Konzepten für Verbesserungsmöglichkeiten arbeiten. Der Prozess zur Erstellung eines Stadtteilentwicklungskonzepts (s.o.) kann hierfür einen geeigneten Rahmen bieten.

FDP: Öffentlicher Raum wie der Langenhorner Markt ist für alle da. Sitzgelegenheiten wie vor die vor Kaufland müssen von der gesamten Bevölkerung in Anspruch genommen werden können. Aufsuchende Sozialarbeit sollte aus unserer Sicht daher nicht auf bestimmte Altersgruppen beschränkt sein. Langfristig kann zudem nicht ausgeschlossen werden, örtlich begrenzte Alkoholkonsum-Verbote zu diskutieren.

Treppen und Tunnel haben aus unserer Sicht dringend eine Grundreinigung nötig, für die wir uns einsetzen.

• **Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie für unseren Stadtteil? Gibt es über die von uns angesprochenen konkreten Punkte hinaus etwas, das Sie uns für unser Langenhorn zusagen können?**

Wie wollen Sie den „direkten Draht“ Ihrer für unseren Stadtteil künftig zuständigen Abgeordneten zu Langenhorn und seinen interessierten Bürgerinnen und Bürgern sicherstellen?

SPD: Als SPD sind wir jederzeit in Stadtteilen an Infoständen, in unserem Kreisbüro per Telefon oder Mail erreichbar. Grundsätzlich entscheiden die Abgeordneten selbst, wie sie das ihnen erteilte Mandat ausüben; sie sind über die Homepage der Fraktion und über Social Media jederzeit gut erreichbar und helfen gern.

LINKE: Langenhorn ist ein Stadtteil, der massiven Veränderungen ausgesetzt ist. Ich bin 1998 aus Langenhorn gezogen und seitdem hat sich sehr viel getan. Dabei Menschen nicht nur mitzunehmen, sondern sie an den Entscheidungen, was wo wie gebaut werden soll, zu beteiligen, ist für uns von elementarer Bedeutung. Dafür setzen wir uns ein, auch und gerade gegen die Interessen der Investoren. So lässt sich Demokratie mit Leben füllen und das braucht es auch, um diese vor Angriffen der extremen Rechten im vermeintlich bürgerlichen Gewand zu schützen.

Den direkten Draht in den Stadtteil haben wir in der Vergangenheit durch z. B. Teilnahme an Stadtteilrat, Stadtteilkonferenzen etc. sichergestellt. Nachdem es in unserer Partei zu einigen Umstellungen kam, können wir jetzt gewährleisten, dass künftig die Teilnahme wieder erfolgt. Außerdem sind wir stets und ständig ansprechbar und freuen uns, wenn Menschen auf uns zukommen und ihre Wünsche, Anregungen, Kritik oder Probleme mitteilen.

GRÜNE: Eine große Herausforderung für Langenhorn sehen wir in dem Verkehr von Pendlerinnen und Pendlern aus den nördlichen Umlandgemeinden. Wir wollen nicht, dass Langenhornerinnen und Langenhorner übermäßig durch Lärm und Abgase von Autos aus Norderstedt, Henstedt-Ulzburg und Kaltenkirchen belastet werden. Ein wichtiges, weitere Projekt, welches hier Abhilfe schaffen kann und welches wir für Langenhorn weiter voranbringen wollen, ist der geplante Radschnellweg entlang der U1 auf dem alten Gütergleis. Dieser kann Pendelverkehr reduzieren und bietet gerade für die Langenhornerinnen und Langenhorner eine bequeme und schnelle Verbindung mit dem Rad in die Stadt. Wir sind auch in gutem Austausch mit den zuständigen Politiker*innen in Norderstedt: Hier könnte ein Ausbau von P+R Anlagen einen Teil des Pendelverkehrs „abfangen“ und in die U-Bahn auf die Schiene bringen. Unsere Spitzenkandidatin für Langenhorn, Nadja Grichisch sowie unser Fraktionsvorsitzender und Spitzenkandidat im Bezirk, Timo B. Kranz, wohnen beide in Langenhorn. Die Anliegen des Stadtteils liegen den beiden daher besonders am Herzen und sie sind immer mit offenen Ohren (und Augen) in Langenhorn unterwegs. Als Mitglied im Langenhorner Bürger- und Heimatverein ist Timo zusätzlich vernetzt und ansprechbar. Für den ganz direkten Draht sind beide für alle Bürgerinnen und Bürger jederzeit per E-Mail erreichbar: nadja.grichisch@gruene-nord.de timo.kranz@gruene-nord.de

CDU: Solange wir mit unseren nördlichen Nachbarn das Pendlerproblem nicht in den Griff bekommen, werden wir ein verkehrslastiger Stadtteil bleiben. Das ist eine echte He-

rausforderung. Es ist ebenso eine große Herausforderung im wachsenden Stadtteil noch die notwendige soziale und sportliche Infrastruktur mitwachsen zu lassen - dies muss in Bebauungsplänen und Stadtentwicklungskonzepten unbedingt beachtet werden. Eine Chance sehe ich in der Interkommunalen Zusammenarbeit mit Norderstedt - die Norderstedter legen jetzt eine große Entwicklung rund um den Schmuggelstieg auf - hier dürfen wir hamburgseitig den Anschluss für Wohnungsbau, lokales Gewerbe und Co. auf keinen Fall verpassen. Für mich - auch aus persönlicher Betroffenheit heraus - ist es wichtig, dass der Takt der U1 in den Abend- und Nachtstunden unbedingt bis Norderstedt-Mitte verdichtet werden muss. Wer schon einmal im Winter in der Nacht 10 Minuten in Ohlsdorf auf dem Bahnsteig gestanden hat, wird das gut nachvollziehen können.

Neben der Ansprechbarkeit über E-Mail und soziale Medien, möchte ich mit der zukünftigen Fraktion gern Initiativen, Verbände und Vereine vor Ort besuchen und ins direkte Gespräch kommen. Wir wollen bei Planungen im öffentlichen Raum direkt mit den Betroffenen sprechen und aufsuchende Politik betreiben. Darüber hinaus bieten wir jedem an sich im Bezirk und für die Belange seines Stadtteils zu engagieren. Unsere Türen stehen offen!

WV RHG: Langenhorn ist traditionell eine „Gartenstadt“, und das ist eine Chance: Dieses Wissen, die Kunst des grünen Miteinanders durch Pflanzen tauschen, „Tiere pflanzen“ und soziales Gartenleben sollte gestärkt werden – durch bestehende Projekte wie „Moin Stadtnatur“ oder durch neue. Dies dient auch der Kommunikation untereinander: Gartenleben

heißt, sich auch ohne Geld treffen zu können.

Wir wollen neue Formen der Mitwirkung ausprobieren. Dazu gehört: Langenhorner sollen unsere Abgeordneten beraten – und erfahren zeitnah die Ergebnisse der Gremienarbeit im Bezirk. Diesen Kreislauf wollen wir in Gang bringen.

FDP: Zur Steigerung der Attraktivität des ÖPNV und zur Eindämmung des motorisierten Pendlerverkehrs durch Langenhorn soll aus Sicht der FDP die Taktung der U-Bahnlinie U1 ab Ohlsdorf Richtung Ochsenzoll mit dem übrigen verdichteten Angebot harmonisiert werden. U-Bahnen sollen länger im Fünf-Minuten-Takt und darüber hinaus abends länger im Zehn-Minuten-Takt fahren. Auch das Busangebot muss ausgebaut und verdichtet werden. Insbesondere die Linie 292 sollte in den Abendstunden öfter verkehren.

Unser FDP-Spitzenkandidat im Wahlkreis Langenhorn und Platz 2 der Bezirksliste, Robert Bläsing, ist seit vielen Jahren Mitglied im Langenhorner Bürger- und Heimatvereins sowie Mitglied des Fördervereins zum Erhalt des Naturbades Kiwitteemoor und insofern gut vernetzt im Stadtteil. Als Sprecher der FDP-Fraktion im für Langenhorn zuständigen Regionalausschuss ist er zudem thematisch stets auf dem Laufenden und auf allen Social-Media-Kanälen präsent. Bei Veranstaltungen und Bürgersprechstunden sowie an Info-Ständen ist er des Weiteren als Ansprechperson regelmäßig präsent.

Es antworteten: Kreisvorstand (SPD), R.Bläsing (FDP), M.Fischer (CDU), T.Kranz (Grüne), R.Messaoudi (LINKE), Vorstand Wählervereinigung (WV RHG)

Veranstaltungsreihe „Gäste im Diekmoor“

Sonntag, 2. Juni 2024, 11.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Gabriele Wittmann: Aktion Offener Garten

Tiere, Pflanzen und Menschen – alle haben unterschiedliche Bedürfnisse und Ziele. Wie gelingt es, allen ihre Rechte einzuräumen? Auf einer Kleingarten-Parzelle zeigen wir, wie schon unsere Vorfahren ohne Chemie allen etwas bieten konnten – und sich auch der Mensch noch genügend an der geplanten Ernte beteiligen kann.

Kleingartenverein Diekmoor II, Weg Nr. 396, Parzelle 79

Kostenfrei

Weitere Termine:

Samstag / Sonntag, 15. / 16. Juni 2024, 11.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Sonntag, 4. August 2024, 11.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Samstag, 15. Juni 2024, 20.30 Uhr bis 22.30 Uhr

Michael Dudek: Fledermäuse im Diekmoor

Das Diekmoor besteht aus einer Kleingartensiedlung, verbunden mit einem artenreichen Offenland und restlichem Hochmoor. Aktuell haben hier Zauneidechse, zahlreiche Vogelarten und Fledermäuse ihren Lebensraum. Mehr als die Hälfte der 27 nachgewiesenen Fledermausarten in Deutschland kommen allein in Hamburg vor. Alle Arten sind in ihrem Bestand gefährdet und geschützt. Als Insektenesser nutzen sie die Dämmerung, um auf Jagdflug zu gehen. Um ihnen nachzuspüren, benutzt der Tierökologe Micha Dudek einen Detektor, der es ermöglicht, ihre Ultraschalllaute für unser menschliches Ohr hörbar zu machen.

Eine Veranstaltung im Rahmen „Langer Tag der Stadtnatur Hamburg“

Treffpunkt: Kleingartenverein Diekmoor II, Weg Nr. 396, Parzelle 79

Altersempfehlung: 10 bis 99 Jahre

Ausrüstung empfohlen: Festes Schuhwerk

Kostenfrei

Eine Veranstaltung von: Für ein grünes Hamburg e.V.

Samstag 22. Juni 2024, 11.00 Uhr

Christine Brandt, Sabine Kofahl: Spaziergang im Diekmoor zum Thema »Wasser«

Im Diekmoor ist das Wasser überall: In den Gärten, im Bornbach, in den Moorflächen. Wo das Wasser sichtbar und unsichtbar das Gelände prägt, wird auf dem Spaziergang erfahrbar.

Treffpunkt um 11.00 Uhr auf dem P&R-Parkplatz an der U-Bahn Langenhorn-Nord.

Dauer des Spaziergangs ca. 60 bis 90 Minuten

Kostenfrei

Eine Veranstaltung von: Für ein grünes Hamburg e.V.

Weitere Termine: **Sonntag, 7. Juli 2024, 11.00 Uhr**

Sonntag, 30. Juni 2024, 15.00 Uhr

Lothar Frenz: Auf den Spuren von Loki Schmidt

Lesung aus „Ein Jahr mit Loki“ mit anschließender Gesprächsrunde für alle Anwesenden, die mit dem Autor über Loki plauschen möchten.

Kostenfrei

Vereinshaus des Kleingartenvereins Diekmoor II e. V., Weg Nr. 396, Parzelle 73



Jetzt Mitglied werden und diesen Mitglieds-Ausweis erhalten!

Die LANGENHORN-KARTE ist der Mitglieds-Ausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen. Eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewähren den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile.

JA, ich möchte endlich auch Mitglied im Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. werden und eine LANGENHORN-KARTE als Mitglieds-Ausweis bekommen!

Schicken Sie diesen Abschnitt an: Bürger- und Heimatverein, Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg. Danke.

Ja, ich möchte im Langenhorner Bürger- und Heimatverein Mitglied werden.

<input type="text"/>	<input type="text"/>
<i>Nachname, Vorname</i>	<i>Geb.-Datum</i>
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<i>ggf. weiterer Nachname, Vorname (Paare/Partner)</i>	<i>Geb.-Datum</i>
<input type="text"/>	
<i>Firma (bei Firmenmitgliedschaft) oder Verein etc.</i>	
<input type="text"/>	
<i>Straße, Hausnummer</i>	
<input type="text"/>	
<i>PLZ, Ort</i>	
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<i>Telefon</i>	<i>E-Mail</i>
<input type="text"/>	
<i>Unterschrift</i>	

Ich überweise meinen Mitgliedsbeitrag bei Eintritt in den Verein und danach immer zum Anfang eines Kalenderjahres. Ich wähle folgenden Jahresbeitrag:

- Einzelmitgliedschaft: 18 Euro (Mindestbeitrag).
○ 25 Euro. ○ 35 Euro. ○ 50 Euro.
Anderer Betrag _____
- Paarmitgliedschaft: 28 Euro (Mindestbeitrag).
○ 35 Euro. ○ 50 Euro. ○ 70 Euro.
Anderer Betrag _____
- Institutionelle Mitgliedschaft (Vereine, Gewerbe)
48 Euro. (Mindestbeitrag).
○ 60 Euro. ○ 75 Euro. ○ 100 Euro.
Anderer Betrag _____

Für Ihre Beitragszahlung oder Spende nutzen Sie bitte das Konto des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins
IBAN: DE63 8306 5408 0005 3803 75
Deutsche Skatbank BIC: GENO DEF1 SLR

Wir bestätigen Ihnen Ihre neue Mitgliedschaft schriftlich.
Bitte schicken Sie diesen Abschnitt im Briefumschlag an:
Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
oder schreiben Sie eine Mail an vorstand@langenhorner-heimatverein.de

Hausmann® Immobilien Beratung

Ein Familienunternehmen – seit 1954 in Langenhorn

Ihr fairer Partner für Verkauf, Vermietung und Verwaltung von Immobilien!

**Der Immobilienmarkt kommt in Schwung, die Hürden für einen
erfolgreichen Immobilienverkauf liegen weiter sehr hoch.**

Seit 1954 sind wir, die Familie Hausmann, in Langenhorn als
Kaufleute, Makler und Hausverwalter tätig, wir kennen den
Markt sehr genau!

Lassen Sie sich gerne von uns beraten, wie
Sie trotz veränderter Marktbedingungen
für Ihre Immobilie auch heute noch einen
fairen Preis erhalten.



Thorsten und Hildegart Hausmann mit den Töchtern Tjersti, Tanja und Dorte

Für ein Beratungsgespräch freuen wir uns über Ihren Anruf:

www.hausmann-makler.de **(040) 529 600 48** info@hausmann-makler.de